

## **Die Bundestagswahl am 6. März 1983 – Münchener Ergebnisse und Vergleichsdaten –**

Die Bundestagswahl am 6. März 1983 war eine vorgezogene Wahl, die durch die am 17. Dezember 1982 eingebrachte Vertrauensfrage des Bundeskanzlers Helmut Kohl notwendig wurde. Absprachegemäß hatten sich die Parteien der Regierungskoalition CDU/CSU und FDP bei der Abstimmung der Stimme enthalten. Trotz verfassungsmäßiger Bedenken, die von Sachverständigen vorgebracht wurden, löste der Bundespräsident Carl Carstens am 7. Januar 1983 den Bundestag auf. Als auch vom Bundesverfassungsgericht die von FDP- und SPD-Politikern eingebrachte Verfassungsklage abgelehnt wurde, war der Weg für Neuwahlen frei.

Die große politische Bedeutung, die von allen Parteien dem Ausgang dieser Wahlen beigemessen wurde, ist Anlaß dafür, die Münchener Ergebnisse trotz noch unvollständiger Datengrundlage einer ersten statistischen Analyse zu unterziehen und sie mit denen früherer Wahlen, insbesondere mit denen der Bundestagswahl 1980 zu vergleichen.

### **Wahlausgang im Bundesgebiet, in Bayern und ausgewählten Städten**

In Tabelle 1 ist das Bundesergebnis, das bayerische Landesergebnis und das von ausgewählten Großstädten dargestellt, um den notwendigen Hintergrund zur Beurteilung der Münchener Ergebnisse zu schaffen. In der Bundesrepublik insgesamt waren 44 068 741 Wahlberechtigte zur Wahl aufgerufen. Davon beteiligten sich 39 279 816 oder 89,1% am Urnengang. Für die Unionsparteien CDU und CSU wurden insgesamt 48,8% der gültigen Zweitstimmen abgegeben, die nach dem Bundeswahlgesetz ausschließlich die Sitzverteilung im Bundestag bestimmen (Ausnahme: Überhangmandate). Damit erreichten sie ihr zweitbestes Ergebnis in der Geschichte der Bundesrepublik. Im Jahre 1957 erhielten sie mit 50,2% der Stimmen sogar die absolute Mehrheit. Im Vergleich zu den Wahlen 1980 konnten sie ihren Stimmanteil um 4,3 Prozentpunkte verbessern. Die CSU alleine, die wie in allen vorangegangenen Wahlen nur in Bayern kandidierte, bekam 10,9% der im gesamten Bundesgebiet oder 59,5% der in Bayern abgegebenen gültigen Zweitstimmen. Für die CDU stimmten bundesweit 14 856 835 Wähler, 9 275 weniger als für die SPD, die mit einem Stimmenanteil von 38,2% ihr schlechtestes Ergebnis seit mehr als 20 Jahren hinnehmen mußte. Gegenüber dem Spitzenergebnis im Jahre 1972 bedeutet dies eine prozentuale Abnahme der für sie abgegebenen Wählerstimmen von 16,6% oder einen Rückgang ihres Stimmenanteiles um 7,6 Prozentpunkte. Gegenüber 1980 betrug die Veränderungsrate – 11,0%, was einen Verlust von 4,7 Prozentpunkten entspricht. Die FDP, die nach dem Koalitionswechsel im Oktober 1982 von der SPD zur CDU/CSU mehrere Niederlagen bei Landtagswahlen erlitten hatte (Hessen, Bayern, Hamburg), setzte sich mit einem Anteil von 7,0% an den Gesamtstimmen auf Bundesebene sicher durch, wenngleich sie gegenüber dem Ergebnis von 1980 – damals wählten sie 10,6% – erhebliche Verluste einzustecken hatte. Erst relativ spät in der Wahlnacht stand fest, daß auch die Grünen im 10. Deutschen Bundestag vertreten sind. Nach dem tatsächlichen Endergebnis wurden 5,6% der Zweitstimmen für sie abgegeben. Die übrigen Parteien blieben ohne Bedeutung.

Damit ergibt sich folgende Sitzverteilung im Bundestag:

- 91 Mandate für die CDU
- 193 Mandate für die SPD (dar. 2 Überhangmandate in Hamburg und Bremen)
- 53 Mandate für die CSU
- 34 Mandate für die FDP und
- 27 Mandate für die Grünen

### Das Ergebnis der Bundestagswahl am 6. März 1983 im Bundesgebiet<sup>1)</sup> in Bayern und in ausgewählten Städten

Tabelle 1

Gebiet/Stadt	Zahl der Wahlkreise	Wahlberechtigte	Wähler		Gültige Zweitstimmen	von den gültigen Zweitstimmen wurden abgegeben für									
			Zahl	%		CDU/CSU <sup>2)</sup>		SPD		FDP		Die Grünen		Sonstige	
						Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%
Bund . . . . .	248	44 068 741	39 279 816	89,1	38 937 573	18 997 700	48,8	14 866 210	38,2	2 705 798	6,9	2 164 988	5,6	203 391	0,5
Land Bayern <sup>3)</sup> . . . . .	45	8 012 989	7 020 065	87,6	6 964 891	4 140 865	59,5	2 014 399	28,9	433 652	6,2	323 901	4,7	52 074	0,7
Hamburg . . . . .	7	1 244 738	1 106 302	88,9	1 100 839	414 052	37,6	521 527	47,4	68 896	6,3	90 071	8,2	6 293	0,5
München <sup>3)</sup> . . . . .	5	815 731	691 601	84,8	687 779	304 322	44,2	266 927	38,8	58 831	8,6	51 649	7,5	6 050	0,9
Köln . . . . .	4	668 537	577 009	86,3	573 387	229 618	40,1	260 027	45,3	40 004	7,0	40 367	7,0	3 371	0,6
Essen . . . . .	3	506 361	445 208	87,9	442 679	164 542	37,2	230 588	52,1	22 724	5,1	22 572	5,1	2 253	0,5
Düsseldorf . . . . .	2	437 122	383 544	87,7	380 962	168 533	44,2	166 953	43,8	23 466	6,2	20 019	5,3	1 991	0,5
Frankfurt <sup>4)</sup> . . . . .	3	486 986	426 137	87,5	422 564	181 269	42,9	167 746	39,7	34 557	8,2	35 893	8,5	3 099	0,7
Stuttgart . . . . .	2	377 857	331 468	87,7	329 017	138 713	42,2	123 460	37,5	38 610	11,7	26 116	8,0	2 118	0,6
Dortmund . . . . .	3	458 729	407 867	88,9	405 128	138 126	34,1	223 168	55,1	17 455	4,3	23 853	5,9	2 580	0,6
Hannover . . . . .	2	383 598	338 000	88,1	335 753	130 487	38,9	153 725	45,8	24 195	7,2	25 522	7,6	1 824	0,5
Duisburg . . . . .	2	405 048	354 908	87,6	352 606	117 938	33,5	204 576	58,0	12 555	3,6	15 631	4,4	1 906	0,5
Nürnberg <sup>3)</sup> . . . . .	2	351 661	301 136	85,6	299 058	136 178	45,5	121 803	40,7	18 153	6,1	19 462	6,5	3 462	1,2
Mannheim . . . . .	2	298 427	263 113	88,2	260 490	118 358	45,4	115 183	44,2	11 585	4,5	13 658	5,2	1 706	0,7
Wiesbaden . . . . .	1	196 256	168 647	85,9	167 264	71 197	42,6	69 914	41,8	14 297	8,5	10 989	6,6	867	0,5
Karlsruhe . . . . .	1	192 035	165 416	86,1	163 759	75 365	46,0	59 327	36,2	14 950	9,1	13 101	8,0	1 016	0,7
Regensburg <sup>3)</sup> . . . . .	1	195 456	169 357	86,6	167 914	105 441	62,8	44 788	26,7	8 543	5,1	7 820	4,6	1 322	0,8
Augsburg <sup>3)</sup> . . . . .	1	176 917	150 537	85,1	149 433	79 350	53,1	52 723	35,3	8 026	5,4	7 806	5,2	1 528	1,0

<sup>1)</sup> Ohne Berlin-West. - <sup>2)</sup> CSU nur in Bayern, sonst CDU. - <sup>3)</sup> Endgültiges Ergebnis. - <sup>4)</sup> Einschließlich Teile des Main-Taunus-Kreises.

Bevor auf die Münchener Verhältnisse eingegangen wird, soll auch noch die Situation in Bayern und in ausgewählten Großstädten dargestellt werden:

In Bayern waren insgesamt 10 Landeslisten und von 12 Parteien Kreiswahlvorschläge zugelassen. Zur Wahl aufgerufen waren 8 012 989 Wahlberechtigte, davon gaben 7 020 065 ihre Stimmen ab. Der Löwenanteil von 59,5% entfiel auf die CSU, die mit diesem Ergebnis um 1,2 Prozentpunkte über dem von 1980 liegt. Die Sozialdemokraten rutschten mit 28,0% der Stimmen unter die 30%-Marke, ein Ergebnis, das sie in den 50er Jahren erzielten. Im Jahre 1980 lag ihr Stimmenanteil in Bayern bei 32,7%. Der FDP, der im Oktober 1982 mit 3,5% der Erst- und Zweitstimmen bei den Landtagswahlen der Einzug ins Maximilianeum verwehrt blieb, gelang es ein knappes halbes Jahr später bei den Bundestagswahlen mit 6,2% der Zweitstimmen mühelos die 5%-Hürde zu überwinden, wenngleich das Ergebnis um 1,6 Prozentpunkte schlechter als 1980 ausfiel. Die Grünen konnten in Bayern offensichtlich noch nicht in dem Maße Fuß fassen, wie es von ihnen angestrebt worden war. Denn nur 4,6% der bayerischen Wähler gaben ihre Stimmen für sie ab. Das ist ein Ergebnis, das deutlich unter dem Bundesdurchschnitt liegt.

Nun zu den Wahlergebnissen in den ausgewählten Großstädten:

Ganz allgemein läßt sich sagen, daß die CSU in den Städten stets schlechter abschnitt als im Umland, die SPD mit Ausnahme von Regensburg stets besser. Auch die Grünen und die FDP besaßen, abgesehen von wenigen Ausnahmen, in städtischen Gebieten mehr Akzeptanz.

Zunächst zu Regensburg. Nur hier gelang es der CSU den bayerischen Landesdurchschnitt mit 62,8% zu übertreffen. Vergleicht man dieses Ergebnis allerdings mit dem des zugehörigen Regierungsbezirk Oberpfalz, in dem die CSU 65,4% der Stimmen errang, so ist ebenfalls ein CSU-Stadt-Land-Gefälle zu erkennen. Bemerkenswert ist außerdem das magere SPD-Ergebnis in der Donaustadt, das ebenfalls entgegen dem üblichen Trend unter dem des Umlandes liegt.

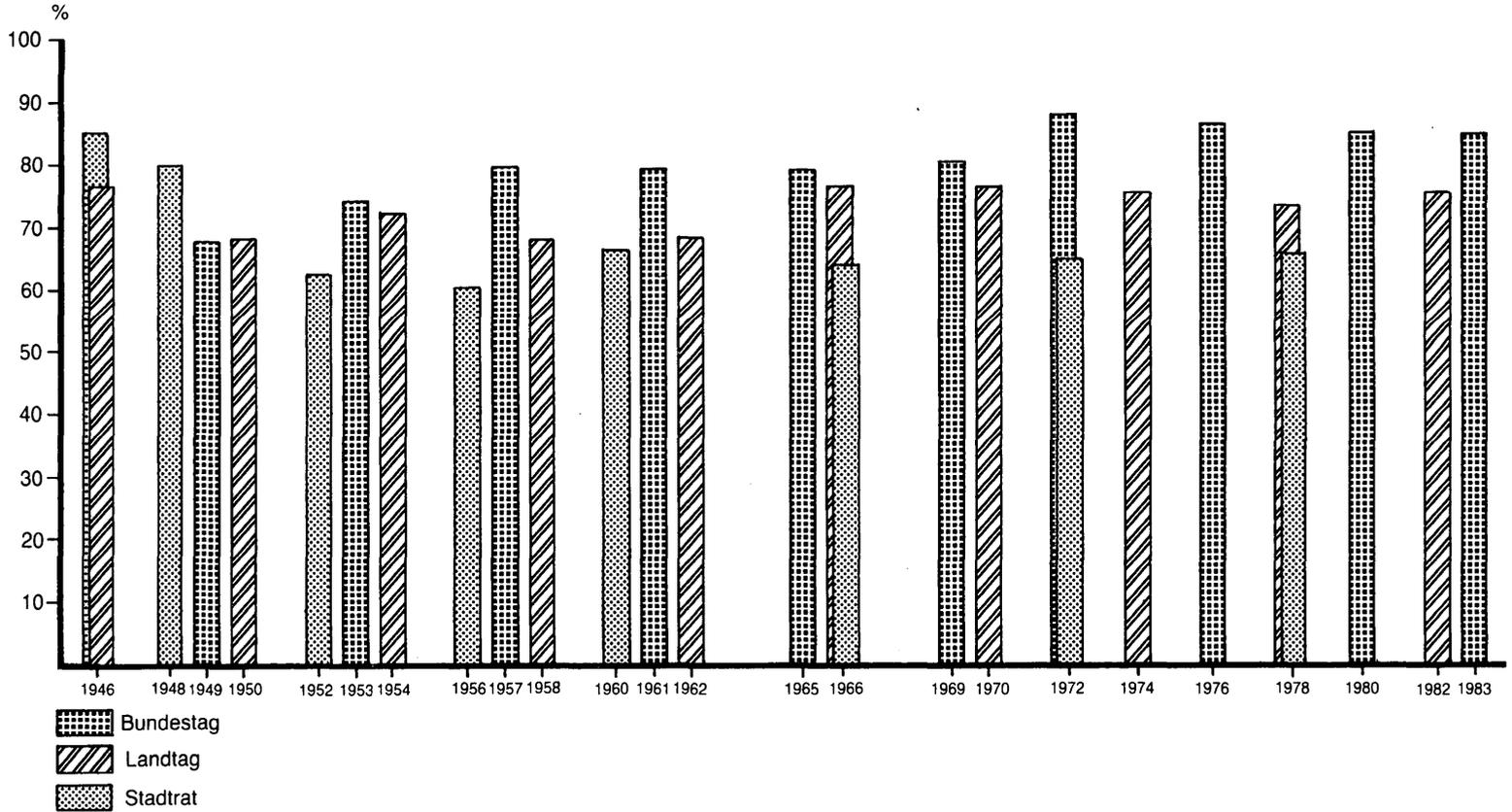
Der Stimmenanteil von 53,1% der CSU in Augsburg nimmt sich vor dem Hintergrund des zugehörigen Regierungsergebnisses (68,5%) recht mager aus, wenngleich er für sich gesehen, ein großartiges Ergebnis darstellt. Auch die SPD-Ergebnisse in Stadt und Land klaffen hier weit auseinander. Während im Schwabenland nur 23,6% der Wähler ihre Stimmen für die Sozialdemokraten abgaben, taten dies in ihrer Hauptstadt immerhin 35,5%, was deutlich über dem bayerischen Landesdurchschnitt liegt. Bei der Berechnung des prozentualen Unterschiedes zwischen Stadt und Land fällt auf, daß dieser für CSU und SPD betragsmäßig gleich ist, jedoch ein verschiedenes Vorzeichen hat.

Ebenso deutlich sind im Regierungsbezirk Mittelfranken die Parteiunterschiede zwischen Nürnberg und dem Umland. In der fränkischen Metropole votierten 45,5% der Wähler für die CSU, 50,7% für die SPD, 6,1% für die FDP und 6,5% für die Grünen. Die entsprechenden Ergebnisse für den zugehörigen Regierungsbezirk lauten: 55,9% für die CSU, 35,7% für die SPD, 5,1% für die FDP und 4,3% für die Grünen. Als einzige Partei ist also auch hier die Union auf dem Land stärker vertreten als in der Stadt oder umgekehrt, alle Parteien außer der Union finden in der Stadt mehr Anklang als auf dem Land.

Das sogenannte „Nord-Süd-Gefälle“ der CDU/CSU, das im Jahre 1980 sehr deutlich sichtbar war, trat auch bei den vergangenen Bundestagswahlen zutage, fiel jedoch nicht mehr so steil aus. In den südlichen, außerbayerischen Städten lagen die Unionsanteile bei 42% bis 46%, in Köln schließlich knapp über der 40%-Marke, weiter nördlich dann unter 40%. Das schlechteste CDU-Ergebnis wurde in Duisburg mit 33,5% gemeldet, gefolgt von Hamburg mit 37,6%. Gegenüber 1980 war jedoch gerade in diesen Städten eine beachtliche Zunahme der Stimmenanteile zu registrieren (Hamburg 6,4 Prozentpunkte, Duisburg 5,0 Prozentpunkte). Demgegenüber verzeichnete die SPD in ihren nördlichen Hochburgen

### Wahlbeteiligung in München von 1946 bis 1983

Abbildung 1



deutliche Stimmeinbußen (− 4,3 Prozentpunkte in Hamburg, − 3,0 Prozentpunkte in Duisburg). In Hannover verlor sie die meisten Stimmen (− 5,7 Prozentpunkte, die wenigsten in Düsseldorf (− 1,7 Prozentpunkte). Im einzelnen ergibt sich für die in Tabelle 1 aufgeführten bundesdeutschen Großstädte folgende SPD-Verlust-Rangfolge: Regensburg (− 5,9 Prozentpunkte), Hannover (− 5,7 Prozentpunkte), Karlsruhe (− 4,9 Prozentpunkte), Nürnberg (− 4,9 Prozentpunkte), Frankfurt (− 4,8 Prozentpunkte), Augsburg (− 4,3 Prozentpunkte), Hamburg (− 4,3 Prozentpunkte), Mannheim (− 4,1 Prozentpunkte), Stuttgart (− 4,1 Prozentpunkte), Dortmund (− 3,8 Prozentpunkte), Wiesbaden (− 3,1 Prozentpunkte), Essen (− 3,1 Prozentpunkte), Duisburg (− 3,0 Prozentpunkte), Köln (− 2,6 Prozentpunkte), München (− 2,1 Prozentpunkte) und Düsseldorf (− 1,7 Prozentpunkte).

Recht deutliche Verluste mußten auch die Freien Demokraten in allen Großstädten hinnehmen. Während sie vor zweieinhalb Jahren meist deutlich über 10% der Zweitstimmen bekamen, gelang ihnen dies 1983 in keiner Stadt mit Ausnahme von Stuttgart. Jedoch büßten sie auch hier 5,5 Prozentpunkte ein. Große Verluste mußten sie auch in Duisburg hinnehmen, wo sie nach Verlust von 5,4 Prozentpunkten mit einem Stimmenanteil von 3,6% politisch nahezu bedeutungslos wurden.

Die Grünen erzielten ihre besten Ergebnisse in Frankfurt (8,5%), in Hamburg (8,2%), in Stuttgart (8,0%) und in Karlsruhe (8,0%). Mit Ausnahme von Duisburg und Regensburg, wo auch die Liberalen wie erwähnt einen schwachen Stand hatten, kamen sie in allen aufgeführten Städten über die 5%-Marke.

## **Bundestagswahlen in München Wahlbeteiligung**

Die Wahlberechtigten in München zur Urne zu rufen, war schon bei allen Wahlen schwer. Jedoch lag bei den Bundestagswahlen das Interesse stets höher als bei den anderen Wahlarten. Auch bei den diesjährigen gelang es den politischen Parteien in relativ hohem Maße, die Bürgerinnen und Bürger zum Wahlgang zu motivieren. Die Wahlbeteiligungsquote von 84,8%, die man in München am 6. März 1983 errechnete, wurde nur in den Jahren 1972 und 1976 überboten.

Vorteile für die eine oder andere Partei aus der Höhe der Wahlbeteiligung abzuleiten, erscheint bedenklich. Sowohl für die Feststellung, hohe Wahlbeteiligung brächte der SPD Stimmengewinne als auch für die Behauptung, die CSU könnte von hoher Wahlbeteiligung profitieren, ließen sich Beispiele anführen. Vielmehr muß die Bedeutung dieser Größe auf die Feststellung beschränkt bleiben, daß sie als Gradmesser für das augenblickliche politische Interesse der Bevölkerung dienen kann. Dieses soll durch das Histogramm (Abbildung 1), das die Wahlbeteiligung in chronologischer Reihenfolge für alle Wahlen seit 1946 in München darstellt, veranschaulicht werden.

## **Erststimmenergebnis in München**

Die Stadt München mit 815 731 Wahlberechtigten war wie bei den vorangegangenen Bundestagswahlen in fünf Wahlkreise, die Wahlkreise 203 bis 207 eingeteilt, um die sich 32 Kandidaten bewarben. Ihre regionale Ausdehnung ist der Abbildung 2 zu entnehmen. In vier Wahlkreisen, den Wahlkreisen 204, 205, 206 und 207, gelang es CSU-Politikern im Direktwahlgang in den Bundestag einzuziehen; den Wahlkreis 203 eroberte ein SPD-Angehöriger. Die Namen, die beruflichen Positionen, die Geburtstage und Geburtsorte sowie die Parteizugehörigkeit der Wahlsieger sind der nachfolgenden Aufstellung zu entnehmen.

### In München gewählte Wahlkreisbewerber

Wahlkreis	Name, Beruf	Wahl- vorschlag	Geburtstag Geburtsort
203 München-Mitte . . . . .	Schmidt, Manfred Rechtsanwalt	SPD	16. 1. 1936 Schwabhausen
204 München-Nord . . . . .	Dr. Wittmann, Friedrich Rechtsanwalt	CSU	21. 3. 1933 Plan (Egerland)
205 München-Ost . . . . .	Kraus, Rudolf Kfm. Angestellter	CSU	27. 2. 1941 Amberg
206 München-Süd . . . . .	Dr. Riedl, Erich Oberpostdirektor a. D.	CSU	23. 6. 1933 Eger
207 München-West . . . . .	Dr. Falthäuser, Kurt Ltd. Angestellter	CSU	13. 9. 1940 München

Bei den Landtagswahlen ist das Stadtgebiet in elf Stimmkreise eingeteilt, so daß die Erststimmenergebnisse vom 10. Oktober 1982 und vom 6. März 1983 nur bedingt untereinander vergleichbar sind. Wenn man sich allerdings über daraus resultierende Bedenken hinwegsetzte, so ließe sich feststellen, daß nach den Bundestagswahlen wieder neun Landtagswahlstimmkreise in CSU-Hand wären. Zur Erinnerung, im Oktober 1982 fielen sieben der SPD zu, d. h. in nur vier gewannen CSU-Politiker. Alleine in München-Schwabing, den Stadtbezirken 1, 6, 9, 10, 11, 16 und 19 sowie in München-Milbertshofen mit den Stadtbezirken 26 und 27 hätten die SPD-Kandidaten Oberhand behalten können.

Nun zu den Wahlkreisergebnissen im einzelnen (Tabelle 2):

Als Überraschung wurde insbesondere der Wahlausgang im Wahlkreis München-Nord (Wahlkreis 204) empfunden. Diese ehemalige SPD-Hochburg (1980 Wahlkreis vom jetzigen SPD-Kandidaten Hans-Jochen Vogel) konnte auch der SPD-Spitzenkandidat Peter Glotz, der Bundesgeschäftsführer der Sozialdemokraten, nicht halten. Er verlor sie an seinen CSU-Konkurrenten Fritz Wittmann, wenn auch knapp mit einem Erststimmenunterschied von 863 Stimmen. Im Jahre 1980 hatte der damalige SPD-Bundesjustizminister und ehemalige Münchener Oberbürgermeister Hans-Jochen Vogel noch 50,1% der abgegebenen Erststimmen für sich gewinnen können.

Den höchsten Wahlsieg erreichte im Münchener Westen der CSU-Kandidat Kurt Falthäuser mit 50,8% der Erststimmen. Sein SPD-Gegenkandidat Manfred Marschall mußte sich hier mit 39,2% begnügen.

In CSU-Hand blieben auch die Wahlkreise München-Ost und München-Süd, wo schon 1980 die Kandidaten Rudolf Kraus bzw. Erich Riedl erfolgreich waren. Der Vorsprung von Erich Riedl gegenüber seinem SPD-Konkurrenten Rudolf Schöfberger schmolz jedoch auf 2,1 Prozentpunkte gegenüber 3,1 Prozentpunkten im Jahre 1980. Rudolf Kraus hingegen konnte seine Führungsposition mit einem Erststimmenanteil von 48,8% noch deutlich ausbauen. Der einzige SPD-Kandidat, der in seinem Wahlkreis Sieger blieb, war Manfred Schmidt in München-Mitte. Er gewann 44,1% der abgegebenen Erststimmen für sich und schlug damit seinen CSU-Konkurrenten Hans Klein um 645 Stimmen. Dieses Ergebnis kann auch als persönlicher Erfolg des SPD-Kandidaten angesehen werden; denn bei den Zweitstimmen ging die CSU in München-Mitte als Sieger hervor.

## Die Münchener Wahlkreiseinteilung

Abbildung 2

Wahlkreis	Wahlbezirke	Stadtbezirke	Anzahl der Wahlbez.
Nr. 203 ..... <b>München-Mitte</b>	101–106, 501–507, 601–606, 701–713, 801–806, 901–906, 1001–1009, 1101–1111, 1201–1205, 1301–1309, 1901–1922, 2101–2115, 2601–2620	1, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 19, 21, 26	135
Nr. 204 ..... <b>München-Nord</b>	2201–2230, 2701–2758, 2801–2845, 3301–3334	22, 27, 28, 33	167
Nr. 205 ..... <b>München-Ost</b>	1401–1421, 1601–1614, 2901–2939, 3001–3054, 3101–3123, 3201–3222	14, 16, 29, 30, 31, 32	173
Nr. 206 ..... <b>München-Süd</b>	1701–1728, 1801–1834, 2401–2439, 3401–3431, 3601–3613, 4101–4126	17, 18, 24, 34, 36, 41	171
Nr. 207 ..... <b>München-West</b>	2001–2014, 2301–2329, 2501–2540, 3501–3526, 3701–3714, 3801–3817, 3901–3919, 4001–4003	20, 23, 25, 35, 37, 38, 39, 40	162



### Die Münchener Ergebnisse der Wahl zum 10. Deutschen Bundestag am 6. März 1983 nach Wahlkreisen

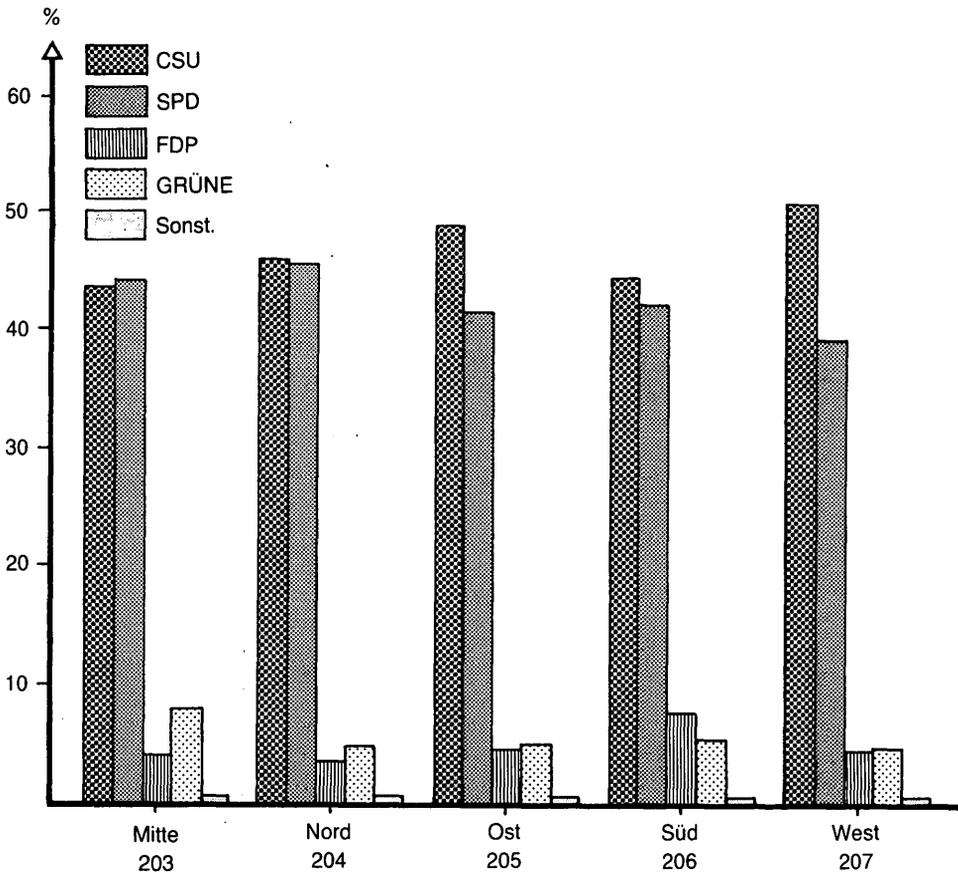
Tabelle 2

Wahlkreis	Wahlberechtigte	Wähler		Briefwahlstimmen	Ungültige Stimmen	Gültige Stimmen	Von den gültigen Stimmen entfielen auf									
							CSU		SPD		FDP		Die Grünen		Sonstige	
		Zahl	%	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%		
203 München-Mitte	124 955	102 846	82,3	18,1	1,1	101 741	44 137	43,4	44 800	44,0	4 041	4,0	8 231	8,1	532	0,5
						<b>102 264</b>	<b>42 071</b>	<b>41,1</b>	<b>40 506</b>	<b>39,6</b>	<b>7 758</b>	<b>7,6</b>	<b>10 963</b>	<b>10,7</b>	<b>966</b>	<b>1,0</b>
204 München-Nord	170 460	143 140	84,0	15,3	1,1	141 585	64 845	45,8	64 130	45,3	5 085	3,6	6 753	4,8	772	0,5
						<b>142 325</b>	<b>60 816</b>	<b>42,7</b>	<b>59 135</b>	<b>41,5</b>	<b>10 935</b>	<b>7,7</b>	<b>10 245</b>	<b>7,2</b>	<b>1 194</b>	<b>0,9</b>
205 München-Ost	182 766	154 927	84,8	16,0	1,1	153 241	74 819	48,8	63 453	41,4	6 762	4,4	7 567	4,9	640	0,5
						<b>154 070</b>	<b>69 753</b>	<b>45,3</b>	<b>58 406</b>	<b>37,9</b>	<b>13 475</b>	<b>8,7</b>	<b>11 026</b>	<b>7,2</b>	<b>1 410</b>	<b>0,9</b>
206 München-Süd	178 124	153 227	86,0	16,6	1,3	151 219	67 059	44,4	63 722	42,1	11 831	7,8	7 922	5,2	685	0,5
						<b>152 446</b>	<b>68 399</b>	<b>44,9</b>	<b>58 107</b>	<b>38,1</b>	<b>14 325</b>	<b>9,4</b>	<b>10 308</b>	<b>6,8</b>	<b>1 307</b>	<b>0,8</b>
207 München-West	159 426	137 461	86,2	16,1	1,0	136 142	69 010	50,7	53 534	39,3	6 128	4,5	6 578	4,8	892	0,7
						<b>136 674</b>	<b>63 283</b>	<b>46,3</b>	<b>50 773</b>	<b>37,1</b>	<b>12 338</b>	<b>9,0</b>	<b>9 107</b>	<b>6,7</b>	<b>1 173</b>	<b>0,9</b>
Stadtkreis München	815 731	691 601	84,8	16,3	1,1	683 928	319 870	46,8	289 639	42,3	33 847	4,9	37 051	5,4	3 521	0,6
						<b>687 779</b>	<b>304 322</b>	<b>44,2</b>	<b>266 927</b>	<b>38,8</b>	<b>58 831</b>	<b>8,5</b>	<b>51 649</b>	<b>7,5</b>	<b>6 050</b>	<b>1,0</b>
dav. Wähler in Wahllokalen		578 724			1,2	571 748	261 776	45,8	249 380	43,6	27 195	4,8	30 291	5,3	3 106	0,5
					<b>0,6</b>	<b>575 211</b>	<b>250 473</b>	<b>43,5</b>	<b>230 591</b>	<b>40,1</b>	<b>46 300</b>	<b>8,0</b>	<b>42 571</b>	<b>7,4</b>	<b>5 276</b>	<b>1,0</b>
Briefwähler		112 877			0,6	112 180	58 094	51,8	40 259	35,9	6 652	5,9	6 760	6,0	415	0,4
						<b>112 568</b>	<b>53 849</b>	<b>47,8</b>	<b>36 336</b>	<b>32,3</b>	<b>12 531</b>	<b>11,1</b>	<b>9 078</b>	<b>8,1</b>	<b>774</b>	<b>0,7</b>

\*) 1. Zeile Erststimmen, 2. Zeile Zweitstimmen (fett).

## Erststimmenanteile in den 5 Wahlkreisen 1983

Abbildung 3



Eine grafische Veranschaulichung der Erststimmenergebnisse in den Münchener Wahlkreisen bietet die Abbildung 3.

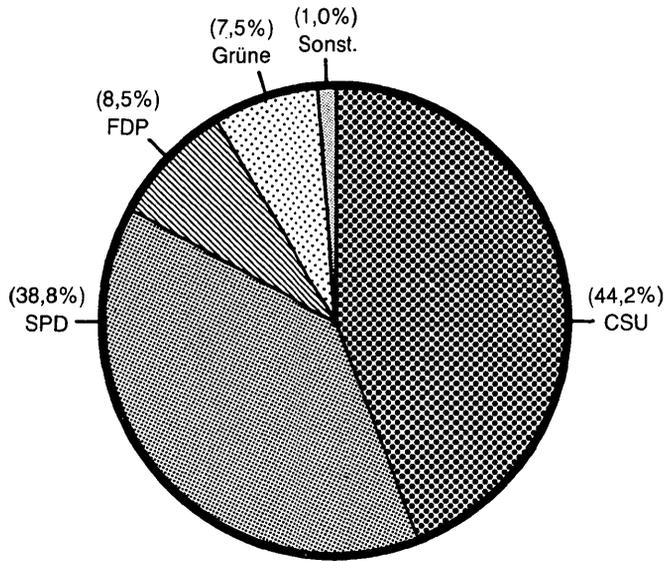
Bemerkungen zum Stimmensplitting sollen im Anschluß an die Darstellung der Zweitstimmenergebnisse in München gemacht werden, auf die nun eingegangen wird. Die Bedeutung des Münchener Ergebnisses für die Bundestagswahl wird aus der Tatsache ersichtlich, daß in München allein knapp 1,9% der Wahlberechtigten der Bundesrepublik oder fast 10,2% der Wahlberechtigten in Bayern ihre Stimme abgaben.

### Zweitstimmenergebnisse in München

304 322 oder 44,2% Münchener votierten für die CSU. Der SPD gaben 38,8% der Wähler ihre Zweitstimmen. Die FDP schließlich konnte 8,5% der abgegebenen Stimmen auf sich vereinigen, also 1% mehr als die Grünen, die einen Stimmenanteil von 7,5% verbuchten. Die übrigen Parteien blieben ohne Bedeutung. Die Aufteilung des „Zweitstimmekuchens“ auf die einzelnen Parteien ist grafisch in Abbildung 4 dargestellt. Die CSU behält damit in München die Position der stärksten politischen Partei, eine Position, die sie seit 1976 innehat.

## Die Zweitstimmenanteile der Parteien in München

Abbildung 4



Der Vorsprung vor der SPD, der 1980 2,5 Prozentpunkte betrug, wurde um 2,9 Prozentpunkte auf 5,4 Punkte ausgebaut. Der Stimmenanteil der Sozialdemokraten ging um 5,1% (von 40,9% auf 38,8%) zurück. Sie rutschten damit wieder unter die 40%-Marke. Deutlich schlechter als 1980, wo sie 13,4% der Stimmen erhielten, schnitten auch die Freien Demokraten ab.

Die Grünen, die 1980 noch unter „ferner liefern“ registriert wurden, errangen ein sie zufriedenstellendes Ergebnis. Allerdings blieben sie, anders als bei der Landtagswahl, hinter den Ergebnissen der FDP zurück.

Die Münchener Gewinn-/Verlustbilanz der Parteien gegenüber 1980 ist in Abbildung 5 veranschaulicht. Nur die CSU und die Grünen liegen demnach auf der Gewinnerseite.

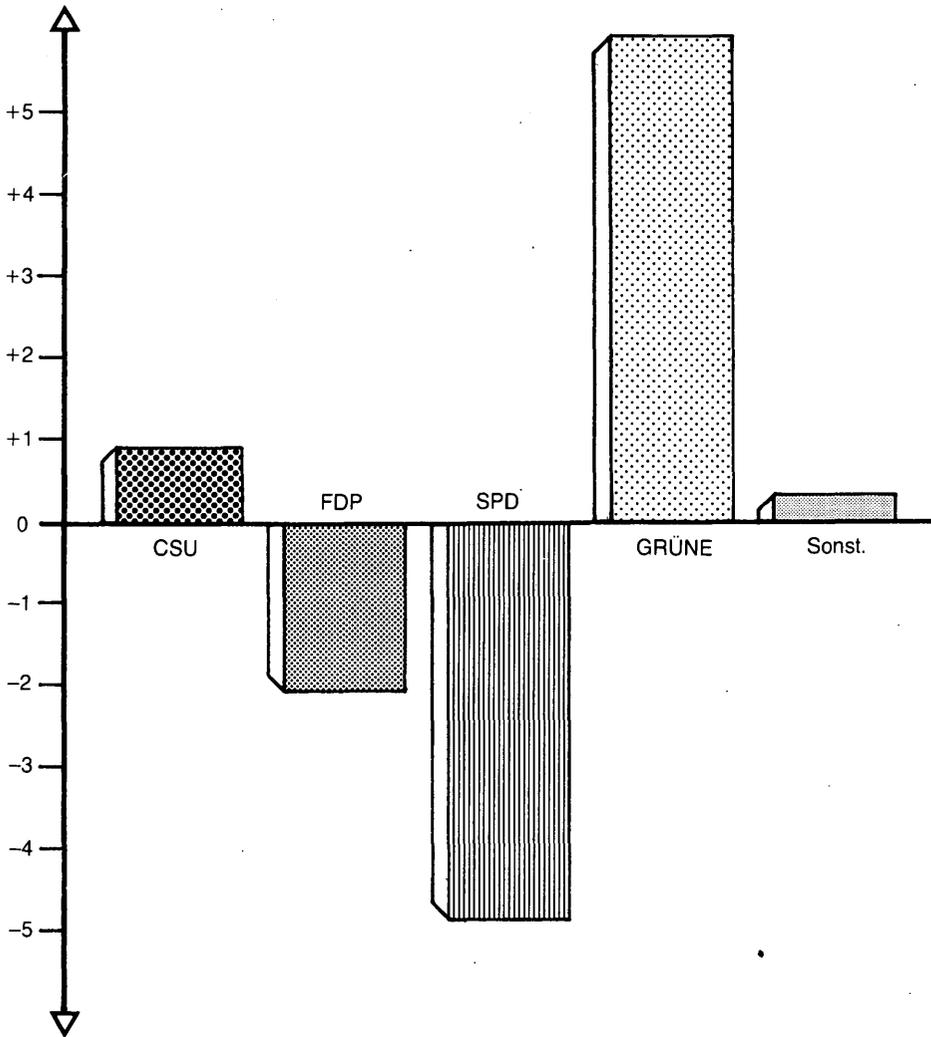
Ein längerfristiger Vergleich der Wahlergebnisse ergibt folgendes Bild: Die CSU errang in München mit ihrem Ergebnis das drittbeste in der Geschichte der Bundesrepublik; ihr bestes errangen sie 1976 (47,2%), das zweitbeste 1957 (45,6%). Die SPD dagegen knüpfte an jene Ergebnisse an, die sie in den 50er Jahren errang. Nur 1949 und 1953 waren ihre Stimmenanteile niedriger. Wechselhaft war in der Vergangenheit das Schicksal der Münchener FDP. Die Spanne reicht von 5,6% bis 13,4%. In diesem Rahmen kann das diesjährige Ergebnis als durchschnittlich angesehen werden. Für die Grünen ist eine langfristige Betrachtung noch nicht möglich, denn vor fünf Jahren existierten sie auf der politischen Landkarte noch gar nicht. Für die übrigen Parteien ist festzustellen, daß sie in der Gunst der Wähler stagnierten.

Die Gegenüberstellung der Münchener Ergebnisse 1983 mit den bayerischen läßt folgendes erkennen: Sowohl der Zuwachs der CSU aber auch die Abnahme der SPD fiel im gesamten Bayern höher aus, als in seiner Landeshauptstadt. Die CSU registrierte nämlich auf Bayern-Ebene eine Zunahme von 1,9 Punkten gegenüber 0,8 in München, die SPD eine Abnahme von 3,8 Punkten gegenüber 2,1 in München. Demgegenüber war der Stimmenverlust der FDP und der Stimmengewinn der Grünen in Gesamtbayern kleiner als der in München. Die schon oft gemachte Beobachtung, daß das Wahlverhalten in

## Veränderung der Zweitstimmenanteile der Parteien gegenüber 1980 in München

Abbildung 5

Prozentpunkte



Prozentpunkte

Großstädten breitgefächerter ist als auf dem Land, wo sich nahezu das gesamte Wählervolk den beiden großen Lagern zuordnen läßt, findet hier eine Bestätigung.

Bemühungen, die Bundesergebnisse mit dem Münchener Wahlausgang zu vergleichen, stoßen auf Schwierigkeiten, da die CSU nur für das Land Bayern eine Wahlliste aufstellte. Deshalb soll eine Gegenüberstellung auch unterbleiben.

Im Vergleich zu den Landtagswahlen im Herbst des vergangenen Jahres ist besonders der Umschwung zugunsten der Christlich-Sozialen bemerkenswert. Damals sah alles nach einem Comeback der Sozialdemokraten aus. Deutlich zulegen im Vergleich zum Herbst letzten Jahres konnten auch die Freien Demokraten. Es gelang ihnen mühelos, die Grünen in ihrer

politischen Bedeutung wieder zu überflügeln. Bei den Landtagswahlen hatte die FDP die Position der drittstärksten Partei sowohl auf Landes- als auch auf Stadtebene an jene abgeben. Auch wenn der Zeitraum zwischen den beiden Wahlen relativ klein ist, so hat sich also für keine der größeren Parteien der Trend, der sich damals abzuzeichnen schien, fortgesetzt. Ein Zeichen dafür, daß auf Grund von regionalpolitischen Sachfragen sich zwei verschiedene Wahlarten kaum vergleichen lassen. Außerdem ist ersichtlich, daß es gerade in München viele Wechselwähler gibt, die auf keine politische Partei festgelegt bzw. mit keiner Partei absolut zufrieden sind.

### Unterschied zwischen Erst- und Zweitstimmen

Tabelle 3

Wahlkreis	CSU		SPD		FDP		Die Grünen	
	Stimmen	%	Stimmen	%	Stimmen	%	Stimmen	%
203 . . . . .	+ 2 066	+4,9	+ 4 294	+10,6	- 3 717	-47,9	- 2 732	-24,9
204 . . . . .	+ 4 029	+6,6	+ 4 995	+ 8,4	- 5 850	-53,5	- 3 492	-34,1
205 . . . . .	+ 5 066	+7,3	+ 5 047	+ 8,6	- 6 713	-49,8	- 3 459	-31,4
206 . . . . .	- 1 340	-2,0	+ 5 615	+ 9,7	- 2 494	-17,4	- 2 386	-23,1
207 . . . . .	+ 5 727	+9,0	+ 2 761	+ 5,5	- 6 210	-50,3	- 2 529	-27,8
Mü. insg. .	+15 548	+5,1	+22 712	+ 8,5	-24 984	-42,5	-14 598	-28,3

Wie angekündigt, eine Bemerkung zum Stimmensplitting. Darunter versteht man, daß der Wähler die Möglichkeit hat, seine Zweitstimme einer anderen Partei als der Partei des von ihm mit der Erststimme gewählten Wahlkreisbewerbers zu geben. Ein Vergleich der Ergebnisse für den Direktkandidaten (Erststimme) und die Landesliste (Zweitstimme) zeigt die Tabelle 3. Positive Zahlen bringen zum Ausdruck, daß mehr Erst- als Zweitstimmen für die entsprechende Partei abgegeben wurden, negative Zahlen bedeuten das Gegenteil. Die Prozentangaben geben den prozentualen Unterschied der Erststimmen gegenüber den Zweitstimmen an.

Die Direktkandidaten der beiden großen Parteien CSU und SPD hatten demnach ein besseres Image als ihre Parteien, mit Ausnahme des Wahlkreises 206 – München-Süd. Dort bekam der gewählte Direktkandidat Erich Riedl 1 340 Stimmen weniger als seine Partei, jedoch 3 337 mehr als sein Gegenkandidat von der SPD. Alle fünf CSU-Kandidaten zogen 15 548 Stimmen mehr auf sich als die Landesliste ihrer Partei. Noch deutlicher fiel der Unterschied bei den sozialdemokratischen Bewerbern aus. 22 712 Wähler zogen es vor, zwar die Direktkandidaten der SPD zu wählen, jedoch nicht die Partei selbst.

Den Wahlkreisbewerbern der beiden großen Parteien kommt mit Sicherheit die Überlegung der Wähler zugute, die Erststimme nicht einem Kandidaten einer kleineren Partei zu geben, da dieser von vorneherein kaum die Möglichkeit hat, auf dem direkten Weg in den Bundestag einzuziehen, die Erststimme demzufolge im Grunde eine verlorene Stimme wäre. Diese Gedankengänge verdeutlicht ebenfalls Tabelle 3. Denn sowohl die FDP-Bewerber als auch die der Grünen hinken in der Wählergunst der ihrer Partei nach. Sehr deutlich kommt dies bei der FDP zum Ausdruck.

Der größte Unterschied bei der Verteilung der Erst- und Zweitstimmen ist im Wahlkreis 203 zu erkennen. Hier wurden für den SPD-Bewerber Manfred Schmidt 10,6% Erststimmen mehr abgegeben als Zweitstimmen für seine Partei. Dasselbe gilt für Kurt Fallthäuser im Wahlkreis München-West, wenngleich dieser Wahlkreis mit einem Zweitstimmenanteil von 46,3% fest in der Hand der CSU liegt. Bemerkenswert ist trotz des obigen Hinweises, daß

der Wähler dazu tendiert, seine Erststimme einem Bewerber der CSU oder SPD zu geben, dennoch die Tatsache, daß in allen Wahlkreisen fast doppelt so viele Stimmen für die Landesliste der FDP abgegeben wurden, als für die Direktkandidaten. Besonders deutlich ist dies im Wahlkreis 204 zu erkennen.

### **Kleinräumige Wahlergebnisse**

Es bietet sich an, den Stadtbezirk als kleinräumiges Gliederungsmerkmal zu verwenden. Damit ist einerseits eine genügend feine Unterteilung des Stadtgebietes in soziologische Einheiten gewährleistet, andererseits jedoch auch der Überschaubarkeit Rechnung getragen. Tabelle 4 enthält die entsprechenden Zahlen. Diese sind in den Abb. 6-12 (nach S. 18) in eine selbstdokumentierende grafische Form gebracht. Dabei veranschaulichen die vier ersten Abbildungen die Stimmanteile der CSU, SPD, FDP und der Grünen in den einzelnen Stadtbezirken. Die Abbildungen 10 bis 12 zeigen stadtbezirkweise die Veränderungsraten der Stimmanteile gegenüber den Bundestagswahlen 1980. Auf die Darstellung der Veränderungsraten für die Grünen wurde verzichtet, da sie im Jahre 1980 noch ohne Bedeutung waren und deshalb die Veränderungsraten mit den Stimmenanteilen nahezu identisch sind.

Es soll genügen, auf folgende Besonderheiten hinzuweisen:

Der Stimmenanteil der CSU variierte von 37,4% in Schwabing-West bis 54,1% in Trudering. Die CSU-Hochburgen waren wie bei den vorangegangenen Landtagswahlen die Stadtbezirke Trudering (54,1%), Lochhausen-Landwied (53,7%), Allach-Untermenzing (50,9%), Obermenzing (49,4%), Ludwigsvorstadt (49,2%) und Altstadt (49,6%). Auch die Stadtbezirke, in denen die CSU ihre geringsten Stimmanteile hatte, decken sich mit den bei den Landtagswahlen 1982 ermittelten. Neben Schwabing-West sind dies im wesentlichen die Maxvorstadt-Universität (39,2%), Schwabing-Freimann (39,3%), die Isarvorstadt-Deutsches Museum (39,5%) und Haidhausen (40,2%). Trotz des Stimmengewinnes von 0,8 Prozentpunkten im Durchschnitt des gesamten Stadtgebietes gegenüber den Bundestagswahlen von 1980 mußte die CSU in 15 Stadtbezirken Stimmenverluste hinnehmen. Darunter befinden sich sowohl CSU-Hochburgen wie Obermenzing mit dem größten Stimmenverlust von 2,2 Prozentpunkten und die Altstadt, als auch traditionelle CSU-Schwachgebiete wie Schwabing-Freimann und die Maxvorstadt.

Demgegenüber gab es in Stadtbezirken, in denen die CSU schon seit vielen Jahren einen schwachen Stand hatte, beachtenswerte Gewinne wie in Milbertshofen-Hart. Im allgemeinen jedoch wurden die Stimmengewinne in den langjährigen CSU-Stadtbezirken erzielt. Überdurchschnittliche CSU-Zuwachsraten wurden auch im dichtbesiedelten Ramersdorf-Perlach ermittelt.

Die SPD-Anteile reichten bei den vorangegangenen Bundestagswahlen von 25,5% bis 45,6%, differierten also um mehr als 20 Prozentpunkte. In den Stadtbezirken Obermenzing, Solln, Trudering und Lochhausen-Langwied blieben sie unter der 30%-Marke. In 15 Bezirken gelang es demgegenüber mehr als 40% der gültigen Zweitstimmen zu erringen. Unter ihnen befinden sich insbesondere die dichtbesiedeltsten Gebiete Münchens wie Neuperlach, Neuhausen-Moosach und Milbertshofen-Hart.

In allen Stadtbezirken allerdings mußte die SPD Stimmenverluste hinnehmen. Sie reichten von 0,7 Prozentpunkte bis 5,1 Prozentpunkte gegenüber den Wahlen 1980. Haidhausen aber, wo die höchste Stimmeneinbuße von 5,1 Prozentpunkten registriert wurde, ist als „Ausreißer“ anzusehen. In der Hauptsache liegen die Verluste bei - 3,0% bis - 2,0%. Es fällt auf, daß insbesondere in jenen Stadtgebieten, in denen die Grünen ihre besten Ergebnisse erzielten, die stärksten Stimmeneinbrüche liegen. Als Beispiele seien genannt die

### Die Münchener Ergebnisse der Wahl zum 10. Deutschen Bundestag am 6. März 1983 nach Stadtbezirken

Tabelle 4

Stadtbezirk	Wahlberechtigte	Wähler		Gültige Zweitstimmen	Von den gültigen Zweitstimmen entfielen auf										Erststimmen			
					CSU		SPD		FDP		Die Grünen		Sonstige		CSU	SPD	FDP	Die Grünen
		Zahl	%		Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	Zahl	%	%	%	%	%
1 Altstadt	5 274	4 117	78,1	4 092	2 029	49,6	1 331	32,5	281	6,9	402	9,8	49	1,2	51,6	35,9	3,9	8,2
5 Maxvorstadt-Universität	6 600	5 456	82,7	5 431	2 127	39,2	1 969	36,3	607	11,2	690	12,7	38	0,6	43,4	41,7	5,4	9,2
6 Maxvorstadt-Königsplatz	4 418	3 502	79,3	3 482	1 501	43,1	1 362	39,1	229	6,6	353	10,1	37	1,1	45,0	42,8	3,6	8,1
7 Maxvorstadt-Josephsplatz	11 386	9 480	83,3	9 438	3 656	38,7	3 746	39,7	760	8,1	1 195	12,7	81	0,8	41,5	45,6	3,7	8,8
8 Maxvorstadt-Marsfeld	4 912	4 058	82,6	4 040	1 745	43,2	1 598	39,6	267	6,6	399	9,9	31	0,7	44,5	42,6	4,0	8,4
9 Ludwigsvorstadt	5 078	3 808	75,0	3 782	1 862	49,2	1 209	32,0	313	8,3	360	9,5	38	1,0	51,7	36,0	4,4	7,3
10 Isarvorstadt-Schlachthofviertel	6 730	5 318	79,0	5 280	2 235	42,3	2 118	40,1	332	6,3	542	10,3	53	1,0	44,3	43,7	3,6	7,8
11 Isarvorstadt-Glockenbachviertel	10 321	8 311	80,5	8 262	3 500	42,4	3 336	40,4	421	5,1	909	11,0	96	1,1	44,0	44,1	2,8	8,5
12 Isarvorstadt-Deutsches Museum	4 791	3 807	79,5	3 770	1 489	39,5	1 536	40,7	242	6,4	466	12,4	37	1,0	40,9	45,1	3,8	9,4
13 Lehel	7 884	6 580	83,5	6 540	2 794	42,7	2 182	33,4	682	10,4	826	12,6	56	0,9	45,8	39,3	5,5	9,1
14 Haidhausen	19 407	15 853	81,7	15 748	6 327	40,2	6 407	40,7	943	6,0	1 921	12,2	150	0,9	42,5	46,2	3,2	7,4
16 Au	13 353	10 954	82,0	10 893	4 474	41,1	4 564	41,9	724	6,7	1 015	9,3	116	1,0	43,2	46,0	3,9	6,5
17 Obergiesing	29 443	24 594	83,5	24 452	10 205	41,7	11 140	45,6	1 355	5,6	1 524	6,2	228	0,9	40,2	49,1	5,1	5,0
18 Untergiesing-Harlaching	33 657	28 489	84,6	28 334	12 622	44,5	10 329	36,5	3 126	11,0	2 005	7,1	252	0,9	45,1	40,3	8,6	5,5
19 Sendling	21 950	18 363	83,7	18 238	7 529	41,3	7 996	43,9	1 101	6,0	1 410	7,7	202	1,1	43,0	47,0	3,3	6,1
20 Schwanthalerhöhe	12 950	10 212	78,9	10 128	4 270	42,2	4 441	43,9	486	4,8	815	8,0	116	1,1	44,2	46,4	2,7	5,8
21 Neuhausen-Oberwiesenfeld	14 815	12 524	84,5	12 459	5 079	40,8	5 384	43,2	786	6,3	1 078	8,6	132	1,1	42,5	46,3	3,5	7,1
22 Schwabing-Freimann	31 528	26 634	84,5	26 503	10 414	39,3	10 417	39,3	2 868	10,8	2 600	9,8	204	0,8	44,1	45,3	4,5	5,7
23 Neuhausen-Nymphenburg	27 950	24 287	86,9	24 156	10 776	44,6	9 014	37,3	2 395	9,9	1 747	7,2	224	1,0	49,2	40,0	5,0	5,1
24 Thalk.-Obersdl.-Fo'ried-Fü'ried	39 275	34 279	87,3	34 138	15 439	45,2	13 006	38,1	3 075	9,0	2 336	6,8	282	0,9	44,2	42,3	7,8	5,3
25 Laim	37 297	31 672	84,9	31 477	13 865	44,1	13 062	41,5	2 328	7,4	1 935	6,1	287	0,9	47,1	43,4	4,1	4,7
26 Schwabing-West	20 796	17 522	84,3	17 450	6 525	37,4	6 739	38,6	1 737	10,0	2 333	13,4	116	0,6	40,3	45,1	4,8	9,4
27 Milbertshofen-Hart	57 900	48 199	83,2	47 914	19 878	41,5	20 268	42,3	3 727	7,8	3 613	7,5	428	0,9	44,4	46,2	3,7	5,1
28 Neuhausen-Moosach	45 000	38 388	85,3	38 157	16 625	43,6	15 942	41,8	2 699	7,1	2 570	6,7	321	0,8	46,2	45,0	3,6	4,6
29 Bogenhausen	43 292	37 496	86,6	37 333	16 899	45,3	12 469	33,4	4 995	13,4	2 697	7,2	273	0,7	50,9	37,7	6,3	4,8
30 Ramersdorf-Perlach	57 917	48 880	84,4	48 613	21 689	44,6	20 058	41,3	3 422	7,0	2 950	6,1	494	1,0	47,3	44,1	3,7	4,4

31 Berg am Laim . . . . .	24 660	20 478	83,0	20 325	8 927	43,9	8 919	43,9	1 164	5,7	1 109	5,5	206	1,0	46,1	46,1	3,2	4,2
32 Trudering . . . . .	24 137	21 266	88,1	21 158	11 437	54,1	5 989	28,3	2 227	10,5	1 334	6,3	171	0,8	58,9	31,3	5,0	4,5
33 Feldmoching-Hasenbergl . . . . .	36 032	29 919	83,0	29 751	13 899	46,7	12 508	42,1	1 641	5,5	1 462	4,9	241	0,8	49,0	44,1	2,7	3,7
34 Waldfriedhofviertel . . . . .	31 754	27 296	86,0	27 133	12 282	45,3	10 586	39,0	2 258	8,3	1 765	6,5	242	0,9	44,2	43,1	7,1	5,1
35 Pasing . . . . .	26 221	22 771	86,8	22 633	10 554	46,6	8 077	35,7	2 214	9,8	1 597	7,1	191	0,8	51,6	37,7	4,8	5,2
36 Solln . . . . .	14 591	12 974	88,9	12 927	6 056	46,9	3 479	26,9	2 255	17,5	1 062	8,2	75	0,5	48,8	32,8	12,5	5,7
37 Obermenzing . . . . .	14 275	12 860	90,1	12 809	6 323	49,4	3 259	25,5	2 103	16,4	1 060	8,3	64	0,4	58,9	28,0	7,1	5,6
38 Allach-Untermenzing . . . . .	16 732	14 842	88,7	14 759	7 508	50,9	5 089	34,5	1 262	8,5	790	5,3	110	0,8	55,2	36,3	4,0	4,0
39 Aubing . . . . .	20 260	17 620	87,0	17 526	8 275	47,2	6 886	39,3	1 223	7,0	987	5,6	155	0,9	50,5	41,2	3,6	3,9
40 Lochhausen-Langwied . . . . .	3 741	3 197	85,5	3 186	1 712	53,7	945	29,7	327	10,3	176	5,5	26	0,8	59,2	31,5	4,5	4,2
41 Hadern . . . . .	29 404	25 595	87,0	25 462	11 795	46,3	9 567	37,6	2 256	8,9	1 616	6,3	228	0,9	45,5	41,1	7,9	5,1
<b>München insgesamt . . . . .</b>	<b>815 731</b>	<b>691 601</b>	<b>84,8</b>	<b>687 779</b>	<b>304 322</b>	<b>44,2</b>	<b>266 927</b>	<b>38,8</b>	<b>58 831</b>	<b>8,5</b>	<b>51 649</b>	<b>7,5</b>	<b>6 050</b>	<b>1,0</b>	<b>46,8</b>	<b>42,3</b>	<b>4,9</b>	<b>5,4</b>

gesamte Maxvorstadt (Stadtbezirke 5, 6, 7), die gesamte Isarvorstadt (Stadtbezirke 10, 11, 12), Lehel, Haidhausen und Schwabing-West, wo die Grünen durchweg über 10% der Stimmen erzielten. Offensichtlich sind hier also viele frühere SPD-Wähler zu den Grünen übergewechselt.

Deren Stimmenanteile variieren im gesamten Stadtgebiet von 4,9% bis 12,4%. Feldmoching-Hasenberg wurde als ihr schlechtester Wahlkreis, Schwabing-West als ihr bester ermittelt. Ihre Hochburgen lagen im wesentlichen dort, wo sie sich schon vor den Landtagswahlen etablieren konnten, also in der Hauptsache im Stadtkern. In den Stadtrandgebieten, die überwiegend und das schon seit mehreren Wahlen zur CSU tendieren, konnten sie dagegen noch kaum Fuß fassen.

Auch die FDP erzielte ihre höchsten Stimmenanteile in den Gebieten, die auch bei den Landtagswahlen zu ihr hielten, insbesondere in Solln und Obermenzing. Während damals allerdings nur knapp über 11% der Wähler ihre Stimme für sie abgaben, taten dies am 6. März 1983 17,5% bzw. 16,4%. Immerhin in 10 Stadtbezirken erzielten sie bei der vergangenen Bundestagswahl 10 oder mehr Prozent. In den Stadtgebieten, in denen vor einem halben Jahr schlechte Ergebnisse gemeldet wurden, gelang es jedoch auch bei diesen Wahlen nicht, das Ruder entscheidend herumzuwerfen. Beim Vergleich der Ergebnisse mit denen von 1980 fällt auf, daß ebenso wie die SPD auch die FDP in jenen Stadtbezirken ihre meisten Wähler verloren, in denen die Grünen sich „einnisten“ konnten. Insbesondere im Stadtbezirk 26, Schwabing-West, wo 1980 noch 17,0% der Zweitstimmen an die FDP fielen, gab es die größten FDP-Verluste von 7,0 Prozentpunkten. Aber auch im Stadtbezirk 7, in dem 1983 der CSU 3% ihres Stimmenanteils verlorenging (von 39,9% rutschten sie auf 38,7%), erlitt die FDP hohe Verluste (von 14,1% im Jahre 1980 auf 8,1% im Jahre 1983). Ähnliches war auch in solchen Stadtgebieten zu beobachten, in denen die SPD relativ gut im Rennen lag, siehe Hadern. Dadurch wird verdeutlicht, daß weder die Behauptung, FDP-Wähler schlugen sich ausschließlich auf die Seite der CSU, noch die, daß sie sich der SPD oder den Grünen zugewandt hätten, in dieser Vereinfachung zutrifft. Aus den vorhandenen Zahlen können Beispiele abgeleitet werden, die dafür sprechen, daß die Wählerschaft der Grünen sich aus früheren Anhängern aller drei großen Parteien zusammensetzte. Für eine fundierte Aussage über die Wählerbewegung im Detail ist das vorhandene Zahlenmaterial nur eingeschränkt tauglich.

## **Briefwahl**

In Tabelle 5 sind neben den prozentualen Stimmenanteilen, die für die einzelnen Parteien auf Grund der Briefwahlergebnisse in München ermittelt wurden, auch die Verhältnisse „Briefwähler/100 Wahlberechtigte“ und „Briefwähler/100 Wähler“ ausgewiesen.

Hinsichtlich des Briefwähleranteiles brachte die Bundestagswahl ein überraschendes Ergebnis. Bei den Wahlen vergangener Jahre stieg die Zahl an ausgestellten Wahlscheinen stetig an. Im Jahre 1980 waren sie von 16,0% der Bürger angefordert worden. In diesem Jahr taten dies nur 13,8% der wahlberechtigten Münchener. Dies bedeutet einen prozentualen Rückgang um 15,6% gegenüber der Bundestagswahl 1980. Es läßt sich, wie auch bei den vergangenen Wahlen ein deutlicher Zusammenhang der Briefwahl mit dem Sozialniveau der Wahlberechtigten herstellen: In Villengebieten wie Solln, Obermenzing, Bogenhausen aber auch in bevorzugten Wohngebieten der Innenstadt – Neuhausen-Nymphenburg, Lehel, Schwabing-West – lagen die Quoten deutlich über dem Durchschnitt von 13,8%. Aber auch in Stadtbezirken mit einem hohen Anteil von älteren Einwohnern wurden überdurchschnittlich viele Briefwahlunterlagen verteilt. Beispiele sind Laim mit einem Anteil von 20,1% von über 65jährigen an den Gesamteinwohnern und Schwabing-Freimann (15,7% der Bevölkerung sind über 65).

## Die Briefwahlergebnisse\*) in München in %

Tabelle 5

Stadtbezirk	Briefwähler je 100 Wahl- ber.	Briefwähler je 100 Wähler	Stimmanteil der Parteien				
			CSU	SPD	FDP	Die Grünen	Son- stige
1 Altstadt	15,9	20,4	56,9	24,8	8,5	9,3	0,5
5 Maxvorstadt-Universität	16,3	19,7	42,1	30,1	15,1	12,5	0,2
6 Maxvorstadt-Königsplatz	15,6	19,7	51,7	29,5	9,1	8,7	1,0
7 Maxvorstadt-Josephsplatz	15,6	18,8	39,8	34,8	11,1	13,8	0,5
8 Maxvorstadt-Marsfeld	14,9	18,1	46,8	32,6	8,0	11,7	0,9
9 Ludwigsvorstadt	16,0	21,4	55,5	22,7	11,4	9,7	0,7
10 Isarvorstadt-Schlachthofv.	11,7	14,8	45,9	30,8	8,5	13,6	1,2
11 Isarvorstadt-Glockenbachv.	13,7	17,1	48,0	33,5	5,7	12,0	0,8
12 Isarvorstadt-Dt. Museum	12,4	15,6	41,7	32,6	9,9	14,8	1,0
13 Lehel	17,0	20,3	47,2	29,3	12,1	10,4	1,0
14 Haidhausen	13,5	16,5	43,9	32,9	8,8	13,8	0,6
16 Au	12,8	15,6	46,5	34,1	8,8	9,9	0,7
17 Obergiesing	13,0	15,5	44,9	41,5	6,5	6,5	0,6
18 Untergiesing-Harlaching	15,5	18,4	49,4	28,9	13,9	7,1	0,7
19 Sendling	12,8	15,3	45,0	38,2	7,9	7,9	1,0
20 Schwanthalerhöhe	11,8	14,9	50,5	34,7	5,6	8,5	0,7
21 Neuhausen-Oberwiesenfeld	13,4	15,9	44,6	35,3	9,9	9,2	1,0
22 Schwabing-Freimann	16,7	19,8	43,4	31,3	14,5	10,1	0,7
23 Neuhausen-Nymphenburg	16,4	18,9	50,4	29,9	11,9	7,3	0,5
24 Thalkirchen-Obersendling- Forstenried-Fürstenried	13,6	15,6	49,4	31,4	11,2	7,4	0,6
25 Laim	14,0	16,5	47,1	36,6	9,0	6,4	0,9
26 Schwabing-West	17,5	20,8	41,7	33,1	11,8	12,9	0,5
27 Milbertshofen-Hart	13,3	16,0	44,4	35,8	10,4	8,7	0,7
28 Neuhausen-Moosach	12,2	14,4	46,3	36,4	9,3	7,4	0,6
29 Bogenhausen	17,4	20,1	49,3	26,1	17,1	6,9	0,6
30 Ramersdorf-Perlach	11,1	13,1	47,7	36,1	8,9	6,7	0,6
31 Berg am Laim	12,1	14,5	50,7	34,9	7,7	6,0	0,7
32 Trudering	14,3	16,3	55,3	25,4	11,8	6,8	0,7
33 Feldmoching-Hasenberg	9,5	11,4	48,2	37,3	7,6	6,3	0,6
34 Waldfriedhofviertel	13,7	15,9	48,6	34,2	9,5	7,0	0,7
35 Pasing	13,9	16,0	50,8	27,8	12,8	7,9	0,7
36 Solln	19,2	21,6	51,5	21,4	20,3	6,5	0,3
37 Obermenzing	18,1	20,1	51,0	22,2	18,7	7,6	0,5
38 Allach-Untermenzing	11,3	12,7	54,4	27,6	11,8	5,6	0,6
39 Aubing	10,7	12,2	51,8	34,1	7,5	5,7	0,9
40 Lochhausen-Langwied	12,5	14,6	47,2	32,3	12,0	7,7	0,8
41 Hadern	13,0	15,0	48,5	33,4	10,6	6,7	0,8
München insgesamt	13,8	16,3	47,8	32,3	11,1	8,1	0,7

\*) Zweitstimmen.

Die Bedeutung der Briefwahlergebnisse für das Gesamtergebnis ist aus der Spalte „Briefwähler/100 Wähler“ ersichtlich. Zwischen 11,4% und 21,6% der Wähler sind demnach Briefwähler.

Sie entschieden sich mit ihrer Zweitstimme, wie dies im übrigen bei den letzten Wahlen allgemein in München zu beobachten war, deutlich mehr als die Urnenwähler für die CSU und die FDP. Auch die Grünen „profitierten“ in diesem Jahr von den Briefwählern. Einziger Verlierer ist zwangsläufig die SPD, die von 100 Briefwählern nur etwa 32 Stimmen bekam. Es erübrigt sich, auf die unterschiedlichen Stimmenanteile der Parteien in den einzelnen Stadtbezirken einzugehen, da sich kaum andere Gesichtspunkte ergeben als bei den Wahlergebnissen insgesamt. Eine Ausnahme für die CSU ist Lochhausen-Landwied. Während sich in dem dünnbesiedelten Stadtbezirk 53,7% der Wähler insgesamt für die CSU entschieden, taten dies nur 47,2% der Briefwähler. Für die FDP traumhafte Ergebnisse wurden bei der Auszählung der Briefwahlunterlagen in Solln (20,3%) und Obermenzing (18,7%) ermittelt.

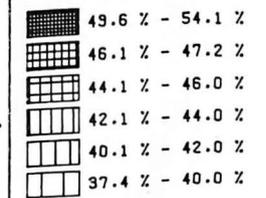
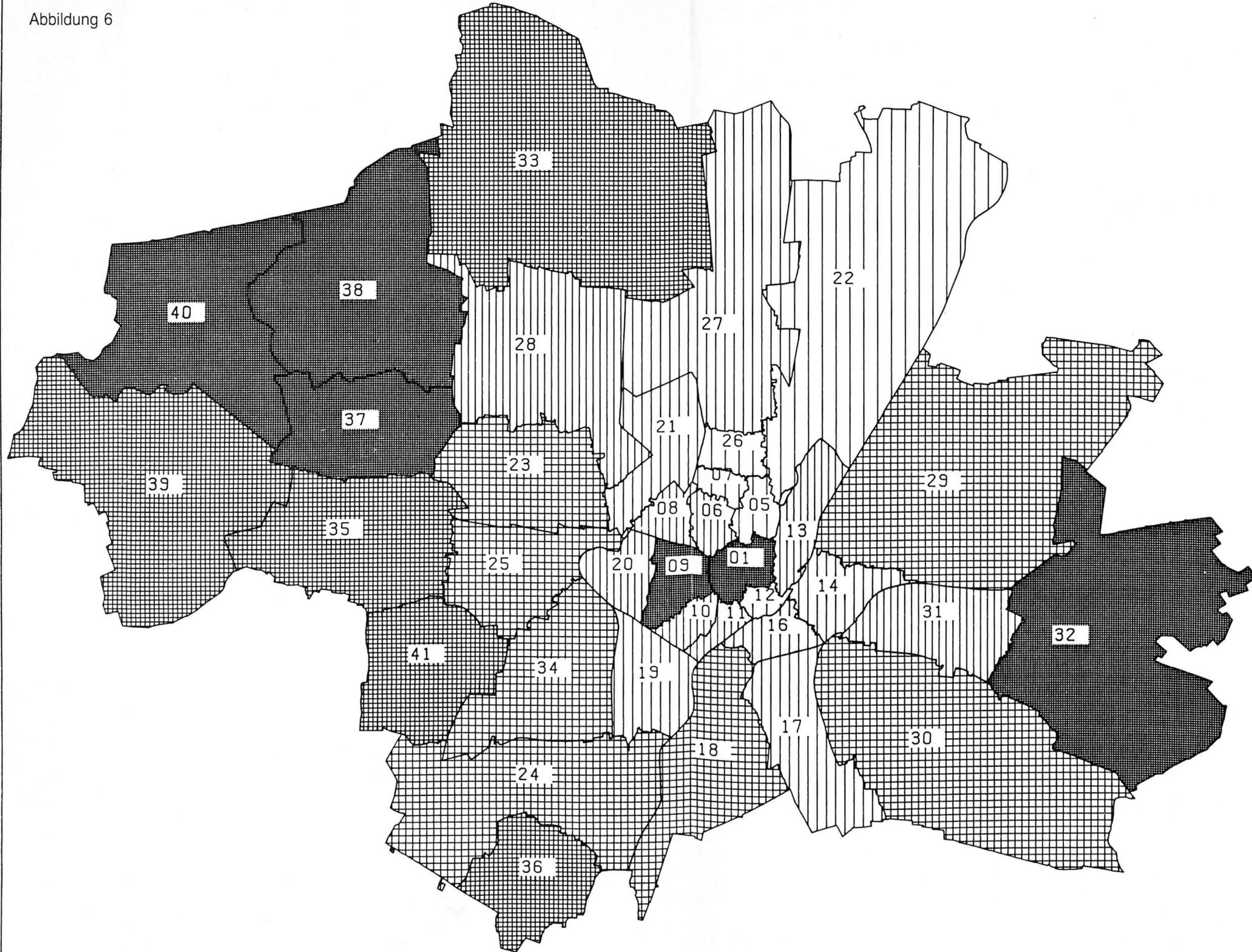
Sobald das Bayerische Landesamt für Statistik und Datenverarbeitung die Abstimmungsergebnisse der einzelnen Altersschichten unterschieden nach Männer und Frauen vorlegt, sollen diese in einem weiteren Bericht für München analysiert werden. Aus aktuellem Anlaß erschien es notwendig, die bereits vorhandenen Ergebnisse vorab zu veröffentlichen. ...

*Dipl.-Math. Herbert Grosser*

Abbildung 6

BUNDESTAGSWAHLEN 1983

STIMMVERTEILUNG DER  
C S U  
NACH STADTBZIRKEN



QUELLE DER DATEN:  
STAT. AMT  
TOPOGR. GLIEDERUNG:  
STADTBZIRKE

BEARBEITER STAT.AMT  
DATUM 29.3.83

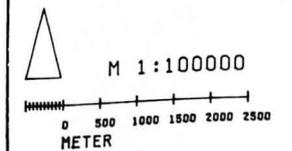


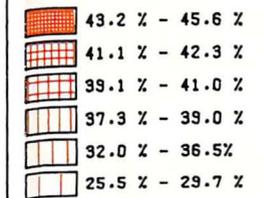
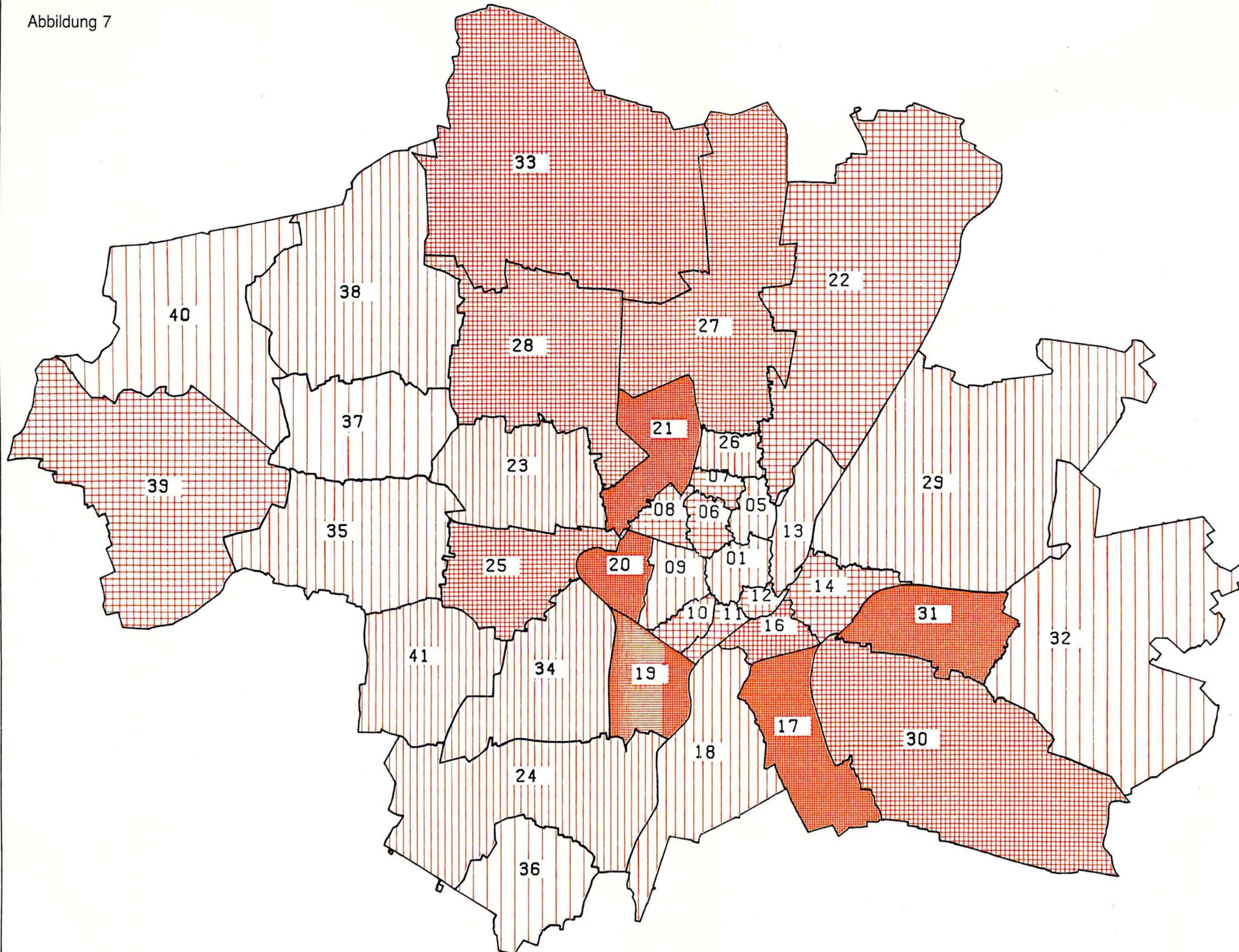
Abbildung 7

# LANDESHAUPTSTADT MUENCHEN

KOMMUNALES  
PLANUNGSINFORMATIONSD- UND  
ANALYSE - SYSTEM KOMPAS

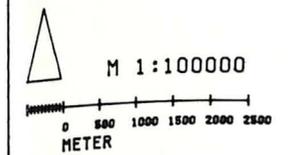
BUNDESTAGSWAHLEN 1983

STIMMVERTEILUNG DER  
S P D  
NACH STADTBEZIRKEN



QUELLE DER DATEN:  
STAT. AMT  
TOPOGR. GLIEDERUNG:  
STADTBEZIRKE

BEARBEITER STAT.AMT  
DATUM 29.3.83



REFERAT FUER STADTPLANUNG  
UND BAUORDNUNG



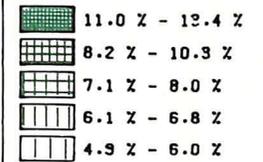
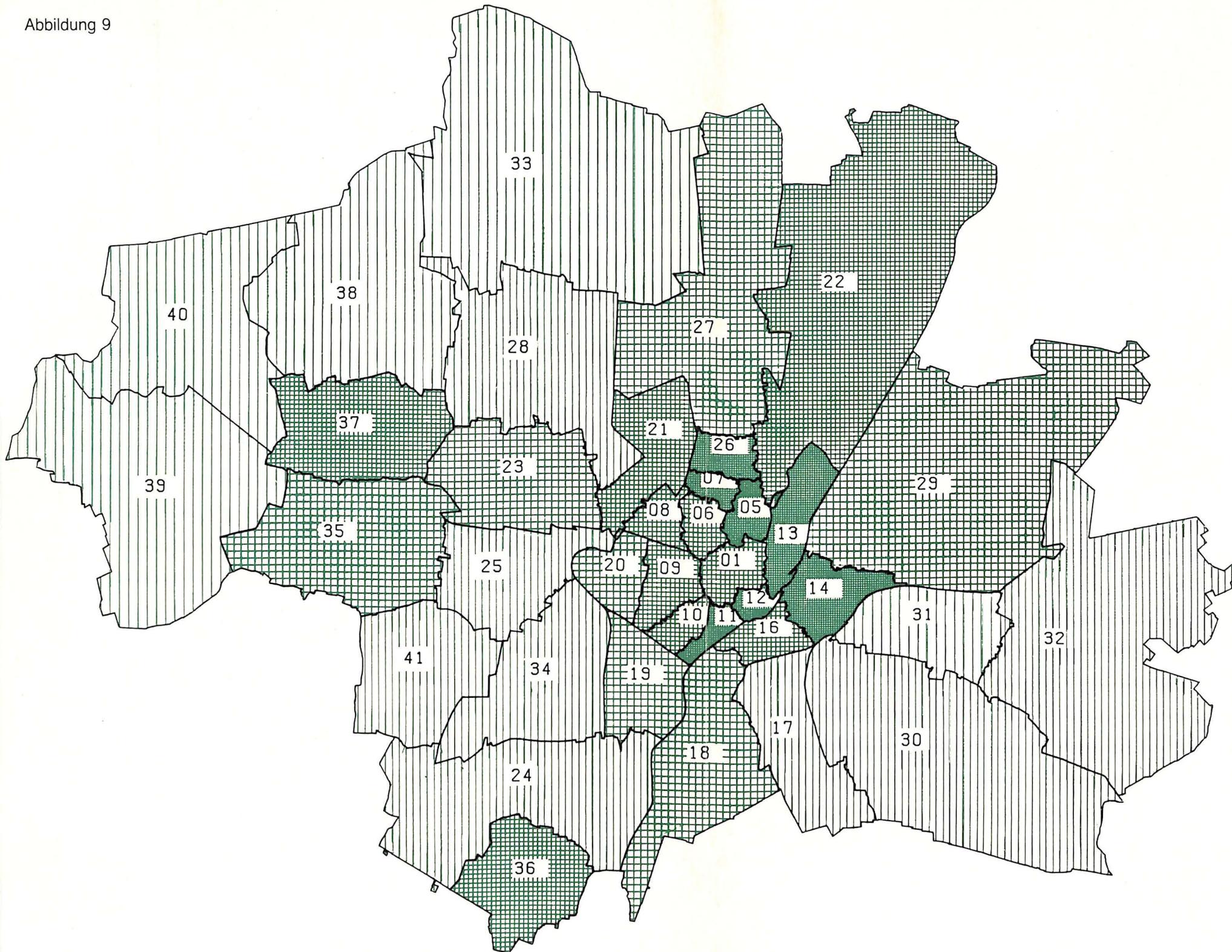
Abbildung 9

# LANDESHAUPTSTADT MUENCHEN

KOMMUNALES  
PLANUNGSINFORMATION- UND  
ANALYSE - SYSTEM KOMPAS

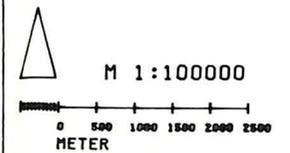
BUNDESTAGSWAHLEN 1983

STIMMVERTEILUNG DER  
GRUENEN  
NACH STADTBEZIRKEN



QUELLE DER DATEN:  
STAT. AMT  
TOPOGR. GLIEDERUNG:  
STADTBEZIRKE

BEARBEITER STAT.AMT  
DATUM 29.3.83

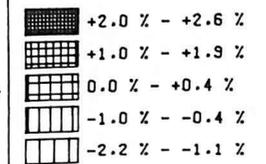
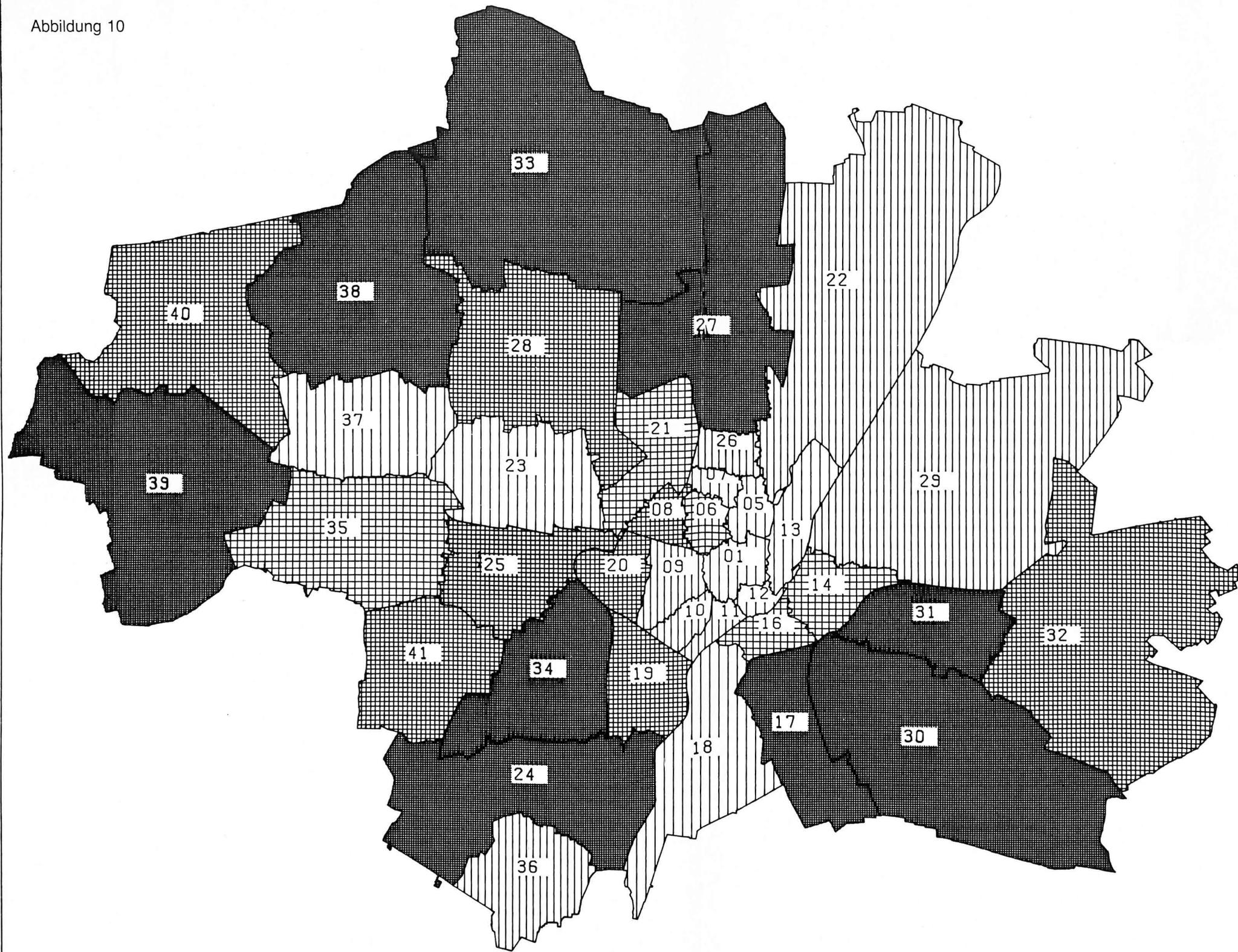


REFERAT FUER STADTPLANUNG  
UND BAUORDNUNG

Abbildung 10

BUNDESTAGSWAHLEN 1983

VERÄNDERUNG DER  
C S U - STIMMANTEILE  
GEGENÜBER DEN  
BUNDESTAGSWAHLEN 1980



QUELLE DER DATEN:  
STAT. AMT  
TOPOGR. GLIEDERUNG:  
STADTBEZIRKE

BEARBEITER STAT.AMT  
DATUM 29.3.83

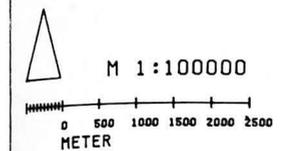
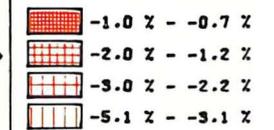
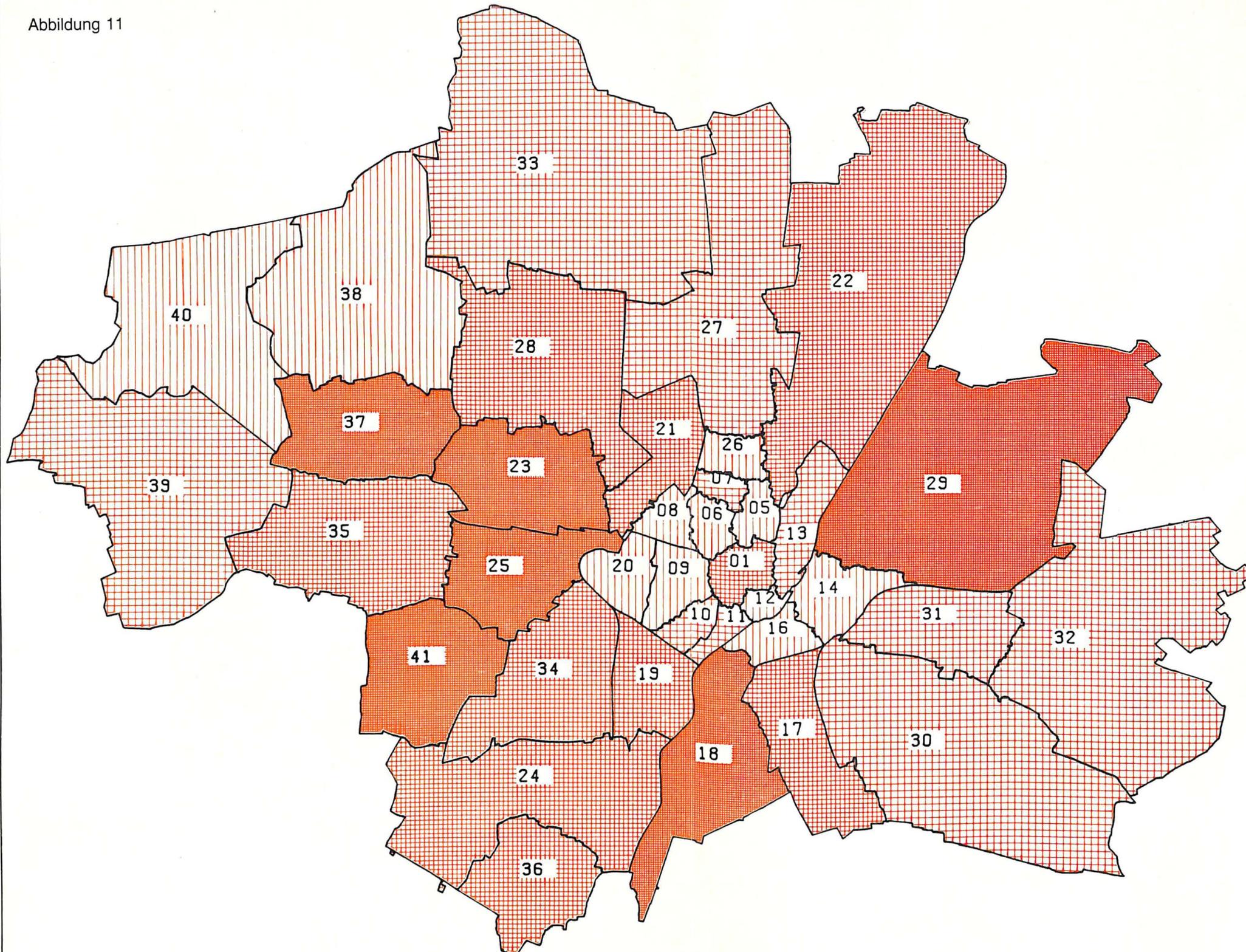


Abbildung 11

BUNDESTAGSWAHLEN 1983

VERÄNDERUNG DER  
S P D - STIMMANTEILE  
GEGENÜBER DEN  
BUNDESTAGSWAHLEN 1980



QUELLE DER DATEN:  
STAT. AMT  
TOPOGR. GLIEDERUNG:  
STADTBEZIRKE

BEARBEITER STAT.AMT  
DATUM 29.3.83

